



Unbekannt

Bildnis einer Dame, Mitte 17. Jh.

Pr190 / M656 / Kasten 26





Technologischer Befund (Pr190)

Ölhaltige Malerei auf Kupfer

H.: 8,5 cm; B.: 7,0 cm; T.: ca. 0,1 cm (oval)

Gehämmerte Kupfertafel, rückseitig geschliffen. Partiiell Schnittgrate erhalten.

Graue ölhaltige Grundierung.

Zunächst Hintergrund unter Aussparung von Gesicht, Hals und Kragen mit deckendem, schwarz abgemischtem Braun koloriert. Darauf schwarzes Kleid flächig angelegt. Grauen Grundierungsfarbtönen für weitere Modellierung miteinbezogen. Deckendes Hellgrau für Kragen leicht streifig aufgetragen, für Falten und Säume in pastosen Pinselzügen und für Zackensaum pastose Punkte mit gering blaupigmentiertem Weiß. Schleife und perlenverzierte Haube nass-in-nass gearbeitet; zunächst mit pastigem Weiß reliefhaft modelliert, anschließend Blau übergangen und mit hellem Rot, gelbem Ocker, rotem Lack und Schwarz akzentuiert; Perlen grau unterlegt und mit pastosem kreisrunden Licht vollendet. Inkarnat in nuancierten Rosatönen nass-in-nass stufend, zum dunklen Hintergrund hin strichelnd aufgetragen, dabei nur teilweise vertrieben, Augenkonturen mit pastosem Stich betont. Schatten mit rotem Lack und braunen Lasuren vertieft. Schwarze Pupillen auf grauer Iris, weiße Lichter, Augenwinkel mit blauen Farbtupfern betont. Haare lasierend rot-braun untermalt, darauf gedrehten Locken durch bogenförmige schwarze, graue sowie rot-braune Pinselzüge charakterisiert. Schleife mit schnellen, nuanciert grau-schwarzen Tupfern und Strichen aufgesetzt.

Zustand (Pr190)

Rückseitig rote und schwarze Korrosionsprodukte, vorderseitig punktuell

Malschichtabplatzungen durch Metallkorrosion.

Oberflächliche Verputzungen, Verlust modellierender Lasuren. Schwarze Kette und weißer Kragensaum schönend übermalt. Zahlreiche Malschichtverluste am Rand. Jüngerer Firnis.

Rahmen und Montage (Pr190)

H.: 13,0 cm; B.: 11,5 cm; T.: 1,4 cm

Alter Prehn-Rahmen: Stangenware: A1, Eckornament: 1 scharf

Passepartout: Stangenware: F, Eckornament: 10, Mittellornament (unten): 9

[A.G.]

Beschriftungen (Pr190)

Auf dem blauen Hadernpapier, braune Tinte: „655. J van Keßel“; rosa Buntstift: „190“;

Bleistift: „190“

Auf der Außenkante des Rahmens, oben, roter Buntstift: „190“



© Historisches Museum Frankfurt



© Historisches Museum Frankfurt



Provenienz

Unbekannt

Literatur

Aukt. Kat. 1829, S. 22, Nr. 656: „Unbekannter Meister. Portrait einer Dame. b. 2¾.

h. 3. oval. Kupfer.“

Passavant 1843, S. 13, Nr. 190: „Kessel, J. von. Portrait einer Holländerin. b. 2¾.

h. 3. Oval. Kupfer.“

Parthey Bd. 1, (1863), S. 658, Nr. 9 (als Jan van Kessel, unbestimmt welcher); Verzeichnis Saalhof 1867, S. 37 (Wiedergabe Passavant); Wettengl/Schmidt-Linsenhoff 1988, S. 95 (Wiedergabe Aukt. Kat. 1829)

Kunsthistorische Einordnung

Brustbild einer Dame mittleren Alters leicht gegen links vor monochrom dunklem Hintergrund. Die Dargestellte trägt ein dunkles Kleid, um dessen weiten, die Schultern größtenteils freilassenden Ausschnitt ein schlichter weißer Kragen gelegt ist, der wie ein Schultertuch bis zur Hälfte der Oberarme reicht und rundherum gerade abschließt. Im Ausschnitt sichtbar ist das mit einem Zackensaum versehene weiße Hemd. Auf der Brust prangt als Schließe eine blaue Bandschleife, die mit großen Perlen verziert ist. Eine einzelne große Perle liegt zudem an einer schlichten Kette eng um den Hals der Frau. Das runde Gesicht ist direkt dem Betrachter zugewandt, der Blick aus überaus großen, leicht verhangenen Augen geht jedoch träumend durch diesen hindurch. Im Gegensatz zu der hohen Stirn und den großen Augen sind Mund und Kinn sehr schmal, dennoch wirkt das blasser Gesicht ausgewogen. Das braune Haar ist auf der Calotte zurückgenommen und am Hinterkopf unter einer perlenverzierten Haube zusammengefasst. Das übrige Haar fällt leicht gewellt offen auf die Schultern.

Frisur und Kragenmode wurden so bereits in den 1640er Jahren getragen, haben in dieser Form ihren Höhepunkt aber in den 1650er Jahren.¹

Worauf die Zuschreibung an Jan van Kessel in der rückseitigen Beschriftung und bei Passavant beruht, ist nicht klar. Der für seine detailgenauen Insektenstudien, Stillleben und Strandstücke bekannte Flame Jan van Kessel I (vgl. Pr780) ist bislang nicht als Porträtmaler bekannt. Ob ein Miniaturbildnis – fast in den gleichen Maßen wie Pr190 auf die Rückseite eines signierten Miniaturblumenstraußes gemalt – von seiner Hand stammt, ist noch umstritten.² Es wird auch als Selbstbildnis des Gonzales Coques (1614 oder 1618–1684) angesehen. Das männliche Porträt ist vor einem hellen, farblich durch Lasuren und durchscheinende Untertöne äußerst vielschichtigen Hintergrund gesetzt und zeigt auch im langen Haar des Mannes ein überaus reiches Spiel an braunen Farbnuancen. Eine Ähnlichkeit in der Handschrift zum Prehn'schen Bildchen besteht nicht. Auch Jans Sohn Jan van Kessel II (1654–1708) war nicht als Porträtmaler tätig.³ Ebenso wenig kommt der holländische Landschaftsmaler Jan van Kessel (um 1641/42–1680) in Betracht.⁴ Aufgrund der Lebenszeit ist auch eine Verwechslung mit dem zeitweilig in Frankfurt a. M. und Augsburg tätigen Porträtisten Hieronymus Kessel (1578–nach 1636) auszuschließen.⁵

[J.E.]

1 Vgl. Van Thienen 1930, S. 94f.

2 Kupfer, 7,8 x 6,2 cm, Privatsammlung (Ertz 2012, S. 101f., S. 108, Farbabb. 103, S. 322, Kat. Nr. 544).

3 Vgl. die Werkverzeichnisse bei Ertz 2012.

4 Davies 1992.

5 Vgl. das Familienbildnis von 1613 im Germanischen Nationalmuseum Nürnberg (Tacke 1995, S. 139-141 mit Abb.).